***Flüchtlinge - und was nun?***

Europa hat sich verändert. Es sind bereits hunderttausende Flüchtlinge da und es werden noch wesentlich mehr kommen um Verfolgung, Lebensgefahr, Armut und Hoffnungslosigkeit zu entfliehen. Die Zerstrittenheit der Einzelstaaten innerhalb der EU macht wenig Hoffnung auf Behebung der Ursachen.

Es macht keinen Sinn zu jammern und Hilfe von irgendwoher zu erwarten, sie kommt bestimmt nicht.

Wir haben akuten Handlungsbedarf, jetzt sofort, ohne Verzögerung und ganz konsequent. Die Flüchtlinge werden bleiben und wir haben sie bestmöglich aufzunehmen.

1. **Integration oder Assimilierung**

   Integration kann nur ein erster Schritt sein dem weitere folgen müssen um langfristig eine echte Assimilierung d.h. Anpassung an die überwiegende Mehrheitsbevölkerung zu finden. Die Gefahr der bloßen Integration liegt nämlich darin, dass sie die Entstehung von Parallelgesellschaften einseitig begünstigt und das zu starken Spannungen in der Gesellschaft insgesamt führt. Wir wollen keine ethnisch oder religiös bedingten Konfliktpotentiale sondern eine kontinuierliche Weiterentwicklung des über viele Generationen aufgebauten Lebensgefühls und Wohlstandes. Nicht zuletzt ist es ja gerade dieser Umstand der Deutschland, Schweden oder Österreich so beliebt als Asylland machet. Das heißt nicht, dass die Begegnung mit anderen Kulturen und Sitten nicht auch wertvolle Anregungen enthält, aber diese dürfen nicht unsere Grundwerte in Frage stellen.

2. **Weiterer Schritte**

   <u>Vollständige Registrierung</u>. Wer bleiben will hat seine Identität eindeutig zu deklarieren. Das Gerücht in Syrien oder im Irak gebe es keine Ausweise wie bei uns ist ein Märchen. Beide Staaten weisen eine extreme Kontrolldichte innerhalb ihrer Länder auf und man muss sich oft alle paar Kilometer beim nächsten Kontrollpunkt jedes Mal ausweisen können. Wer also ohne gültiges Dokument kommt ist eben nicht asylfähig. Wir wollen weder kriminellen Elementen noch terroristischen Einzeltätern Vorschub leisten.

Spracherwerb. Wer auf Dauer bleiben will muss unsere Umgangssprache also Deutsch erlernen. Auch unsere Minderheiten sprechen neben ihren Muttersprachen ausnahmslos unsere allgemeine Umgangssprache. Damit ist die normale Teilnahme am Arbeitsprozess, die kulturelle und zivile Einfügung in das gesellschaftliche Leben möglich. Das kostet Geld. Es kostet noch viel mehr es nicht zu ermöglichen, denn die negativen Folgekosten sind um ein Vielfaches höher. Die Ankommenden sind kaum in der Lage das selbst zu organisiere., Wir, also alle Bürger und die staatliche Verwaltung, haben unsere Fähigkeiten zusammen zu legen um raschest und flächendeckend Deutschkurse zum Nulltarif für die Lernenden und eine faire Vergütung für die Lehrenden auf die Beine zu stellen .Wer nicht daran teilnimmt ist ebenfalls nicht asylfähig.

Wertevermittlung. Bereits die Sprachkurse sollen genützt werden um all jenen die aus völlig fremden Kulturkreisen kommen die Grundwerte unseres demokratischen Zusammenlebens zu vermitteln. Gleichberechtigung von Frauen und Männern, keine Gewalt der Familie über den Einzelmenschen, keine Zwangsheiraten, keine Blutrache, keine Ehrenmorde, keine Oberhoheit von religiösen Vorschriften über unsere Gesetze usw. Wir werden Familienzusammenführung ermöglichen aber Familie bedeutet Eltern und deren Kinder nicht Neffen, Nichten, Tanten und Onkel über mehrere Generationen hinweg. Eine Sippenzusammenführung kann sich kein Land in Europa leisten. Wir haben zu vermitteln, dass bei uns Umweltschutz, Sauberkeit und gegenseitige Rücksichtnahme Normen unseres Zusammenlebens sind.

### 3. Aufnahme in die Arbeitswelt

Wir selbst arbeiten hart für unseren Lebensunterhalt, Gleiches erwarten wir von den Neuankömmlingen. Es gilt sie so rasch es geht in den normalen Arbeitsprozess in Österreich einzugliedern. Das heißt Überprüfung der vorhandenen Ausbildungen und Fähigkeiten, wo es möglich ist eher großzügige Anerkennung von Diplomen und Zeugnissen. Weiter für alle Übrigen Schulungen und Lehren um schnellstmöglich eine Berufsfähigkeit zu erwerben. Die Neuankömmlinge sind dabei gleichzeitig eine Chance deren vorhandenes Wissen für unsere eigenen Produkte und Leistungen zu nutzen. Neue Märkte erschließen durch Kontakte und die Mehrsprachigkeit

usw. Man muss keine Angst um die Arbeitsplätze haben, denn die „Neuen“ bedeuten Bevölkerungszuwachs, mehr Nachfrage, Belebung der Wirtschaft. Wer arbeitet und seinen Lebensunterhalt verdient gerät kaum in Gefahr sich zu radikalisieren. Jahrelang herumsitzen, auf eine langsame Bürokratie warten zu müssen und von ein paar Euro Taschengeld leben zu müssen ist definitiv der falsche Weg um die Aufnehme der Flüchtlinge sauber zu lösen.

**4. Menschliche Aufnahme**

Eine besondere Herausforderung stellt die Herstellung zwischenmenschlicher Kontakte dar.
Die „Neuen“ haben ihr altes soziales Umfeld verlassen , sie benötigen neue Freunde, Menschen die ihnen helfen sich anzupassen, Menschen die bereit sind ihre Fragen zu beantworten, sie bei Behördengängen zu beraten, sie kurz gesagt kulturell aufzunehmen Sie sind derzeit unsicher, gehemmt weil alles für sie neu ist, sie haben Angst vor der Sprachbarriere. Wir als Eingesessene müssen ihnen die Hand reichen, ihnen zu verstehen geben, dass sie willkommen sind. Christliche Nächstenliebe in der Praxis beweisen. Ich garantiere, dass diese kleine Hilfe extrem dankbar angenommen wird.

**5. Bürokratische Abwicklung**

Es ist absolut unverständlich warum die Entscheidung über Asylanträge sehr oft Jahre lang dauert. Ein Vorschlag zu Beschleunigung: Im Österreichischen Bundesheer gibt es Hunderte von pragmatisierten Beamten deren Arbeitsplatz man“ wegrationalisiert“ hat. Es handelt sich um Offiziere und Unteroffiziere die alle hohe Qualifikationen auch im Verwaltungsbereich haben. Sie werden derzeit mit eher sinnlosen Projektarbeiten oder überhaupt nicht beschäftigt aber bis zur endgültigen Pensionierung brav (und richtigerweise) weiterbezahlt. Sie sind über das ganze Bundesgebiet verteilt. Eine Rücksprache mit Beamten, die derzeit die Asylanträge bearbeiten hat klar ergeben, dass diese Tätigkeit nach eher kürzerer Einschulung bewältigt werden kann und kein eigenes Studium dafür nötig ist. Wir fordern diesen Personenkreis schnellsten umzuschulen und für die rasche Erledigung der Asylanträge heran zu ziehen. Eine gesonderte Finanzierung der laufenden neuen Tätigkeit ist nicht erforderlich, da sie ohnedies bereits als Beamte besoldet werden.

Da die Zahl der echten Asylanten denen selbstverständlich der völkerrechtlich garantierte Schutz gebührt so groß geworden ist gibt es derzeit für normale Einwanderer einfach keinen zusätzlichen Platz in Europa. Es ist hart aber unabdingbar diesen Personen den Zuzug vorerst zu verweigern. Sie sind ebenso wie alle nicht Willigen raschestens wieder abzuschieben. Sie trotzdem hier zu behalten gefährdet das ganze Projekt. Auch wenn das manchem Gutmenschen gegen den Strich geht es ist Alternativen los.

## 6. Rolle des ÖKB

Der ÖKB war immer eine Gemeinschaft, die in Not befindlichen Menschen - Kameraden und deren Angehörigen aber auch anderen – Hilfe gegeben hat. Die über das ganze Bundesgebiet verteilen Orts- und Stadtverbände haben viele idealistisch eingestellte Mitglieder .Vor allem die menschlichen Kontakte durch Einladung zu Veranstaltungen oder Kennenlernrunden, gute Nachbarschaft usw. sind ein maßgeschneidertes Programm unsere Fähigkeiten einzubringen. Wo die „Neuen“ untergebracht sind weiß jedes Gemeindeamt. Das aktive Zugehen auf diese Menschen kann jeder OV selbst organisieren. Habt keine Scheu vor den Kontakten sie werden mit Dankbarkeit angenommen und vermitteln besser als vieles Andere das Gefühl anerkannt und willkommen zum sein.

Es gibt nichts Gutes außer man tut es. ( Paul Watzlawik)

Dr. Volker Zimmermann

Bundespressereferent ÖKB 5.12.2015